

Theil mit schön gewölbten Fluren und Treppenhäusern erhalten. Eine Ansicht der Stadt zur Zeit um 1630 giebt Fig. 22 nach W. Dilichs Originalzeichnung.

Kirche, nach den Bränden von 1662 und 1676 umgebaut und 1743 bis 1758 restaurirt. Der einschiffige, mit Holzdecke versehene Bau ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen. Der massive, im J. 1862 restaurirte Thurm ist an der Südseite angeordnet; als einzige Reste älterer Architektur sind ein verstümmeltes 'Sakramentshäus'chen und das südliche Portal zu bemerken, welche der Uebergangszeit vom 15. bis 16. Jahrh. angehören; die Thür zielt Schnitzwerk des 17. Jahrh. Die Innendecoration ist sehr einheitlich im Barockstil durchgeführt und vortrefflich erhalten, die Brüstung der Orgelempore schmücken reiche Ornamente in der Weise der Schreiberzüge des 17. Jahrhunderts.

Altarwerk mit den grossen, geschnitzten Figuren der Apostel Petrus und Paulus; barock.

Kelch, Silber verg., 19 cm hoch, am sechsblättrigem Fusse aufgelöthetes Crucifix. Die Roteln des Knaufes, wie der Theil über demselben, tragen die in Schmelz ausgeführte Inschrift: **IOHVSVS**; bez. **SL. AA 1498**. — Ein desgl., 19 cm hoch, gleicher Bildung und Zeit. Sein Fuss trägt spätgothische, gravirte Ornamente, ein Kreuz und die Inschrift: **IURI MARIÆ ANNA**. — Ein desgl., 22 cm hoch und von 13,5 cm oberem Durchmesser, am sechsblättrigen Fusse aufgelöthetes Crucifix nebst den Figuren der Maria und des Johannes Ev.; gest. 1625 von Frideric Relig (Reling) und mit dessen Wappen versehen.

Abendmahlskanne, Silber verg., 23 cm hoch; gest. 1712 von Wolfgang Reling.

Hostienbüchse, rund, in Silber getrieben, bez. 1684.

Zwei Leuchter, Zinn, je 64 cm hoch, gute Arbeiten des 17. Jahrh.

Kleines Altartuch mit guten Silberstickereien, bez. 1691.

Taufstein, Sandstein, von Engelsfiguren getragen, bez. **SEBALD TAVSCHER 1697**.

Kanzel, in Holz geschnitzt, eigenartiger freier Aufbau. Den Fuss bildet die Figur eines Engels mit Anker; Barockarbeit mit dem Reling'schen Wappen.

Kronleuchter, Messing, mit der Figur des h. Sebastian; um 1650.

Reste eines spätestgothischen Altarwerkes, bestehend aus der ungemein lieblich gebildeten, leider sehr verstümmelten Gruppe der h. Mutter Anna selbdritt und der Figur eines Diakon.

Den oberen auf Tragsteinen ruhenden Façadenaustritt des Thurmes zielt ein vortrefflich entworfenes, schmiedeeisernes Gitter.

Die grosse Glocke trägt folgende Inschriften:

**SACRA USVM DEXTRA BENIGNA DEI PROTEGAT AD  
BONOS HAE TINTINNABULA.**

und:

Als ich geborsten war bin abermals zerflossen  
Durch Michel Weinholdts Hand von neuen umgegossen.  
Mich schütze Gottes Hand daß man mich lange hör  
Und alles Volk Jhu lob und Seinen Nahmen chr.

Dresden Anno 1731.

Lit.: S. Kirchen-Galerie XII, S. 113. — Schiffner, Sachsen I, S. 316. — Ziehnert, Kleine Kirchen- und Schulechronik, S. 173.